

ASTROBAUSTEIN

Theater – Bühne

Folie 1

Ja, das Ganze ist magisch, fern von hier und doch ganz nah, so nah, dass wir es nicht mehr sehen, spüren vielleicht, das schon, es scheint unwirklich, und doch ist es so real wie ein Traum. Wir können nicht einfach 1 und 1 zusammenzählen. Es geht darum, sein Wesen zu ergründen, nach seinem Sinn zu fragen.

Das Ganze ist ein Theaterstück, das auf einer Bühne spielt. Und es geht uns was an. Ja, in dem wir sogar unsere Auftritte haben. Nun wollen wir – obschon wir eigentlich längst auf ihr stehen – wissen, was es mit dieser Bühne auf sich hat.

Folie 2 Ganzheitlicher Lebensraum

Der äusserste Rand der Bühne ist in seiner Gestalt im Grundriss ein Kreis. Dieser Kreis bildet eine Grenze. Eine Grenze zwischen dem Unendlichen da draussen und dem, was innen und unser ist. Was innen und unser ist, ist uns vorerst unbekannt.

Wir nennen das, was innen und unser ist, unseren Lebensraum. Wir könnten es auch anders benennen, zum Beispiel, der Kreis markiert meinen potenziellen Persönlichkeits-Umfang. Wie dem auch sei: Der Kreis meint jedenfalls Ganzheit und sein Inhalt besteht aus Bewusstem und Unbewusstem.

Folie 3 Schematische Differenzierung

Kritisch wie wir sind, sagen wir: «Aber das kann es doch nicht sein, ich bin doch nicht einfach eine so langweilige schwarze Unisono-Sache, da gibt es doch, wie am Beispiel Erde zu sehen ist, Gebiete mit Festland, andere mit Ozeanen und auf dem

Festland gibt es Gebiete mit fruchtbaren Böden, andere mit unzugänglichen Gebirgen oder kargen Wüsten oder üppigen, vor Wasser triefenden Wäldern und in den Meeren gibt es tiefe Gräben, bevölkert von Urwesen, oder Gebiete mit zu Eis gefrorenem Wasser, auf denen sich weisse Bären und schwarze Pinguine tummeln.» Ja, Kreis ist nicht einfach Kreis, ich weiss zum Beispiel, dass es ein Oben und Unten, ein Links und Rechts gibt und dass es, wenn man es geometrisch anschaut, innerhalb der fraglichen Quadranten weitere differenzierende Sektoren gibt.

Folie 4 Unterscheidung irdisch-kosmisch

Und jetzt gibt es noch was. «Was – ich höre zu? Du hältst mich wohl für einen Trottel, dessen einziges Interesse dem Huhn am Sonntag und dem Verdauen beim Zuschauen eines Fussball-matches gilt! Ich weiss, es gibt eine höhere Macht. Ich kenne sie nicht. Aber es muss sie geben. Sie ist es, die mich und diese Erde gebastelt hat. Pause. Verstehst du, ich bin eine materialisierte Wirklichkeit dieses Höheren und muss mich in diesem Hier und Jetzt behaupten, zum Beispiel dem Staat meine Steuern abliefern, aber da ist noch was anderes, schwer Fassbares, das ich aber eindeutig spüren kann, wenn ich zum Beispiel durch einen Wald spaziere oder das Leuchten der Augen meiner Kinder vor dem Weihnachtsbaum sehe.»

Folie 5 Bezeichnungen

Leider hat sich mein Gesprächspartner nach seinem engagierten und gefühlvoll vorgetragenen Statement verzogen, sodass ich die Frage, die ich an ihn stellen wollte, selber beantworten muss: Wie würdest du die 12 Sektoren, die du da erwähnt hast, bezeichnen? Das wäre meine Frage gewesen.

Ich weiss mir nun nicht anders zu helfen, als auf die astrologischen Zeichen zurückzugreifen. Wohlverstanden, es sind Zeichen, keine Symbole. Seit Tausenden von Jahren wissen die Menschen, was diese Zeichen meinen. So wie jeder Autofahrer heute weiss, wenn er auf seiner Fahrt vor einer runden Tafel mit einem weissen Fleck und einem roten Rand steht, dass er nicht weiterfahren darf.

Folie 6 Übergänge

Eine nicht ganz unbedeutende Zwischenbemerkung: Sie, liebe Leserin, lieber Leser verstehen das sofort.

Die feinen Linien, welche die Sektoren bezeichnen, sind in Wirklichkeit nicht so scharf wie eine Rasierklinge oder so dünn wie ein Haar. Es gibt da Zonen, Übergangszonen.

Das ist hochspannend. Hat zum Beispiel ein Eigner seine Sonne auf 1 bis ca. 5 Grad Stier, ist er kein 100%iger Stier, sondern etwas viel Komplexeres, nämlich das, was bei der Mutation vom Widder zum Stier geschieht.

Folie 7 Die archetypischen Themen

Die Begriffe, die wir da einführen, stehen symbolisch für das Charakteristische, Typische, Eigenartige eines Sektors im ganzheitlichen Lebensraum. Wenn wir zum Beispiel das Zeichen Widder sehen oder die Bezeichnung H1, denken wir nicht an das «Goldene Vlies», wir denken und fühlen, dass es hier um das Beginnen geht.

Ja, die 12 Sektoren unserer Bühne bilden einen thematischen Kreis. Er beginnt natürlich beim Beginnen, dem das Beenden vorausging.

Nach dem Beginnen folgt, das Begonnene zu gestalten. Ist das Haus gebaut, merkt man, dass es da noch andere gibt. Man fängt im Lernen an zu kommunizieren. Dann fängt man im Wirken an, über den eigenen Zaun zu schauen, und engagiert sich für das gesellschaftliche Wohlergehen. Dabei kann es geschehen, dass man in eine leitende Funktion aufsteigt, dass man Verantwortung übernimmt, Zeichen setzt, der Herde vorangeht, um schliesslich sein Werk zu vollenden.

Wir können sagen, dass wir mit dem Vollenden am Ende der sogenannten ersten Lebenshälfte angelangt sind. Was nun folgt, ist der Weg des Reifens. Man blickt zurück und evaluiert das Vollbrachte, selbstkritisch hinterfragt man einzelne Ereignisse, vertieft im Vertiefen seine Erfahrungen und geht der Sinnfrage nach, um sich im Besinnen darauf zu besinnen, woraus sich das Erkennen, das Erkennen der Wahrheit ergeben kann, womit es im Beenden nichts mehr anderes zu tun gibt, als den Kreis zu schliessen, um einen neuen Zyklus vorzubereiten.

Folie Schluss

Anzumerken ist noch dies: Alle Leben spielen auf der gleichen Bühne. Individuell mag man seine Präferenzen und Vorlieben haben. Es lohnt sich, sich auf dieser Bühne mal etwas umzuschauen. Schreiben Sie zu jedem Sektor eine kurze Geschichte. Frei von der Leber weg. Einfach nur für den Eigengebrauch.